



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

Bilder

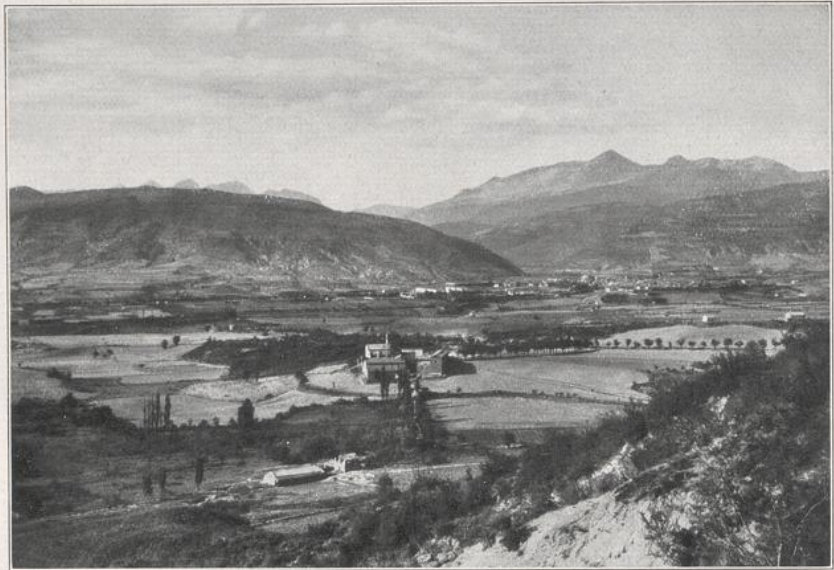
[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)



728. Die französischen Zentralpyrenäen. Vom Pic du Midi übersieht man die Kette der Hochpyrenäen im Quellgebiet des Gave de Pau. Grate und Felsgipfel (meist über 3000 m) umschließen breite Karnischen mit kleinen Firnfeldern. Im Vordergrund das Hotel du Midi und der Lac d'Ouget mit Moränenumwallung.



729. Segretal mit Sierra del Cadí. Der Segre bildet das wichtigste Tal der spanischen Ostpyrenäen, das über den Col de la Perche (1577 m) in das französische Tal der Têt hinüberführt. Das Bild zeigt talaufwärts die gut angebauten sanften Talhänge des Segre und die steile Mauer der Sierra del Cadí, die das Tal auf der Südseite begleitet (vgl. Abb. 693).

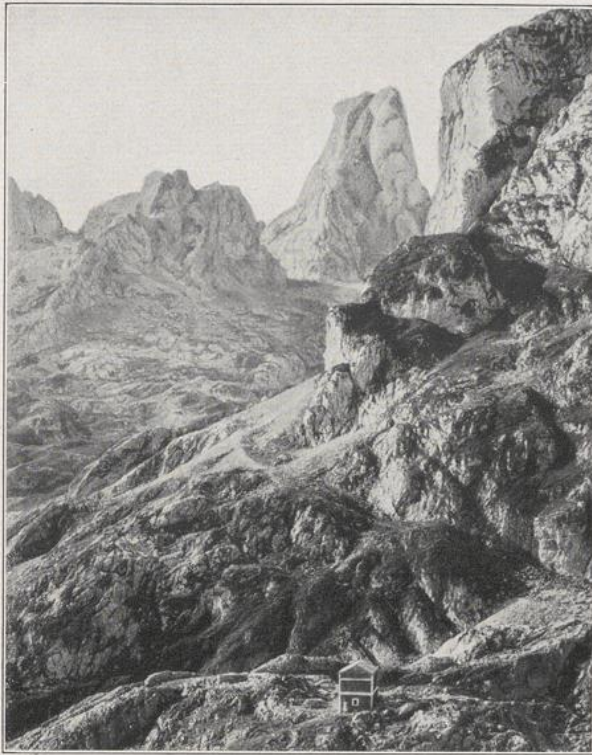


730. Die spanischen Zentralpyrenäen mit dem Aragónlängstal. Kühne Gipfel und Grate fallen steil zum Längstal ab. Von dem Städtchen Jaca führt seit 1928 die Bahn unter dem Somport-Paß in einem Tunnel hindurch. Im Gebirge erscheint der Paß als eine tiefe Einsattlung, die Grenze zwischen Zentral- und Westpyrenäen. Die Hänge des aus Tonen bestehenden Längstales sind durch Regenrisse stark zerfurcht.



731. Andorra, die Bauernrepublik in den östlichen Zentralpyrenäen. Wir schauen auf das höchst gelegene Dorf mit den terrassierten Hängen. Hier werden Getreide und Tabak gebaut. Das Tal ist glazial umgestaltet und nur durch eine Schlucht vom Segretal aus zugänglich.

732. Peñas oder Picos de Europa, Naranjo de Bulnes (2516 m). Das Bild gibt einen guten Eindruck vom Zentralmassiv des Kantabrischen Gebirges, das ein stark zerklüftetes und wildes Karstgebirge mit steilwandigen Gipfeln darstellt.

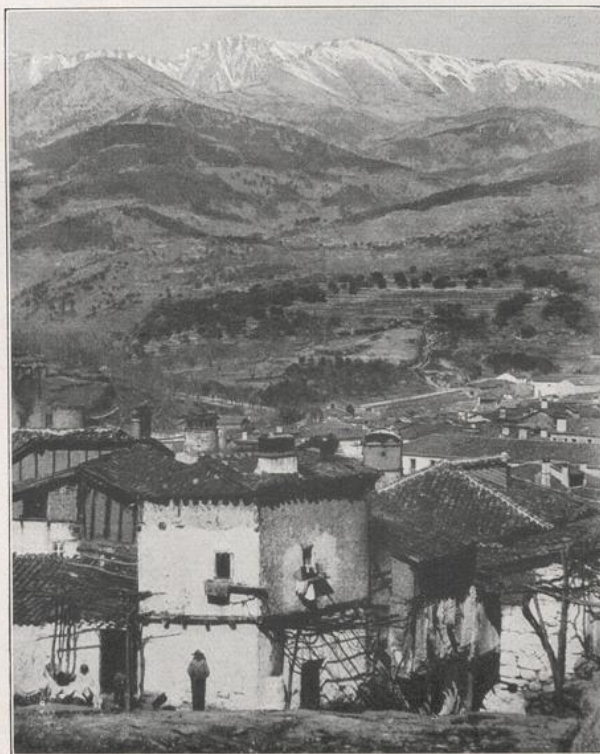


733. Die Stadt Vigo mit Hafen. An der Riasküste Galiciens erstreckt sich die Bucht von Vigo etwa 25 km weit in das Land hinein und bildet einen vorzüglichen Anlaufhafen für die von Nordwesteuropa kommenden Überseeschiffe. Die Stadt baut sich an den Hängen terrassenförmig auf.





734. Ebrobecken zwischen Lérida und Huesca. Zwischen den Pyrenäen im Norden und dem Ebrolauf im Süden breitet sich ein Tafelland aus, das nach Süden hin in Steppenebenen übergeht. Das Bild zeigt eine typische derartige Landschaft mit Tafelbergen im Hintergrund.



735. Sierra de Gredos. Von Arenas de S. Pedro am Südbhang der Sierra de Gredos blickt man auf die Hauptkette des hier bis zu 2650 m aufragenden Kastilischen Scheidegebirges. Es stellt tektonisch ein westöstlich streichendes System von Keilschollen dar, die zum Beschauer hin steil abfallen. Davor breiten sich gewaltige Schuttkegel diluvialer Schotter aus, in die sich die vom Gebirge kommenden Flüsse eingesenkt haben.



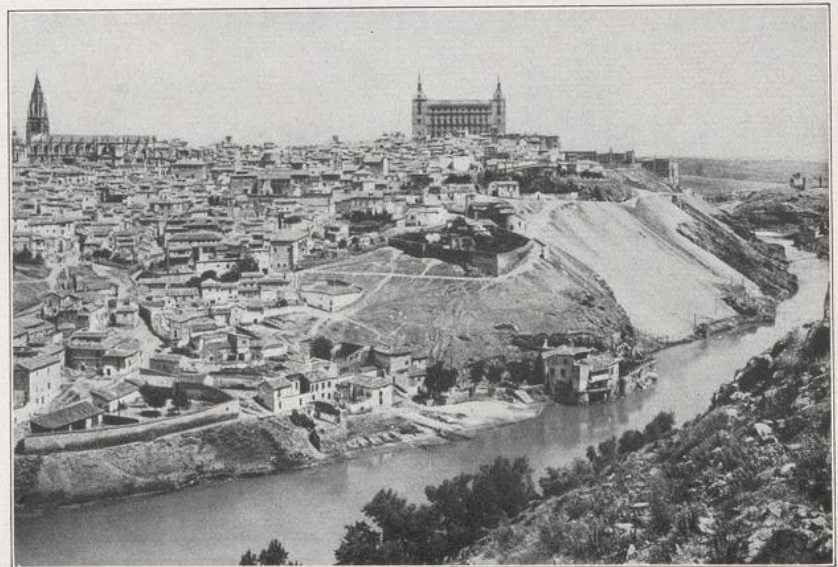
736. Burgos, Marktplatz. Die ehemalige Hauptstadt des einstigen Königreiches Kastilien ist heute eine verhältnismäßig ruhige Provinzstadt, die durch ihre 1221 gegründete Kathedrale berühmt ist. Beachtenswert ist die Fassadengliederung der Markthäuser. Der zweirädrige Ochsenkarren ist das allgemein übliche Gefährt der Landbevölkerung. (Publ. Photo-Service.)



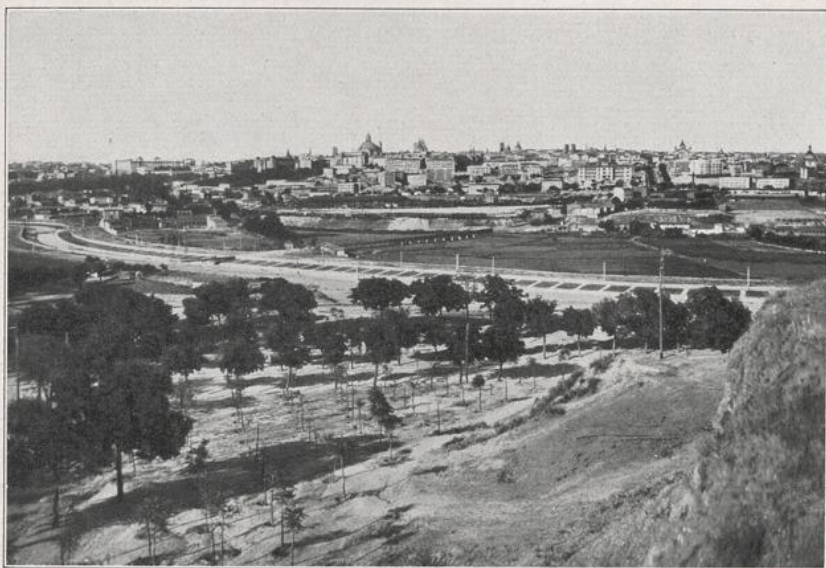
737. Gemeindetenne bei Salamanca. Die Methoden des Ackerbaues in Spanien sind vielfach, besonders bei den Kleinbauern, noch ebenso primitiv wie im Altertum zur Zeit der Keltiberer. Das Getreide wird auf einer kreisrunden Tenne ausgebreitet und mit Hilfe eines von Ochsen oder Maultieren gezogenen Dreschschlittens, der an der Unterseite mit Nägeln oder Steinsplitttern besetzt ist, befahren, um die Körner vom Stroh zu trennen.



738. Cuenca. Die am Ostrand der Neukastilischen Ebene liegende Provinzhauptstadt Cuenca zeigt noch völlig mittelalterliches Gepräge und baut sich malerisch auf den steilen Felsen des Burgberges auf, den die tiefen Täler des Júcar und des Huécar eingeschnitten haben.



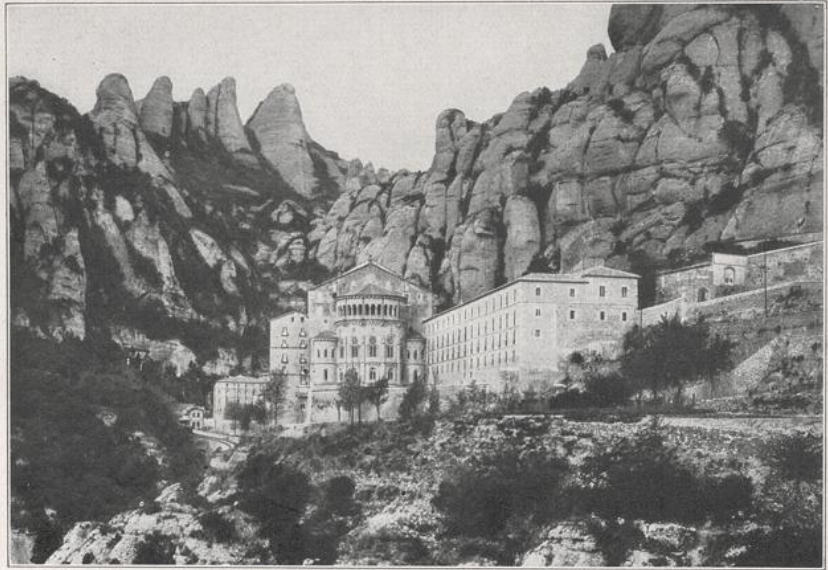
739. Toledo. Die Stadt wird auf drei Seiten von dem tief in den vordiluvialen Untergrund eingeschnittenen Tajo umflossen. Man übersieht die engbebaute über 2000 Jahre alte, in großartigen kulturgeschichtlichen Zeugnissen überreiche Stadt mit ihrem Gassengewirr, das von der bedeutenden Kathedrale (links) und dem Alcazar, dem ehemaligen Residenzschloß der Könige, überragt wird.



740. Madrid. Die Gesamtansicht der Stadt von Südwesten aus zeigt im Vordergrund den steppenartigen Charakter der Umgebung, der an dem jetzt kanalisierten Flußbett des Manzanares in künstliche Parkanlagen übergeht. Die unausgeglichene Bauweise zeigt hohe Mietskasernen und moderne Hochhäuser neben altersschwachen kleinen Gebäuden. Links erhebt sich hinter dem tiefen Einschnitt der Calle de Segovia der Königspalast, und in der Mitte ragt die hohe Kuppel von S. Francisco el Grande auf.



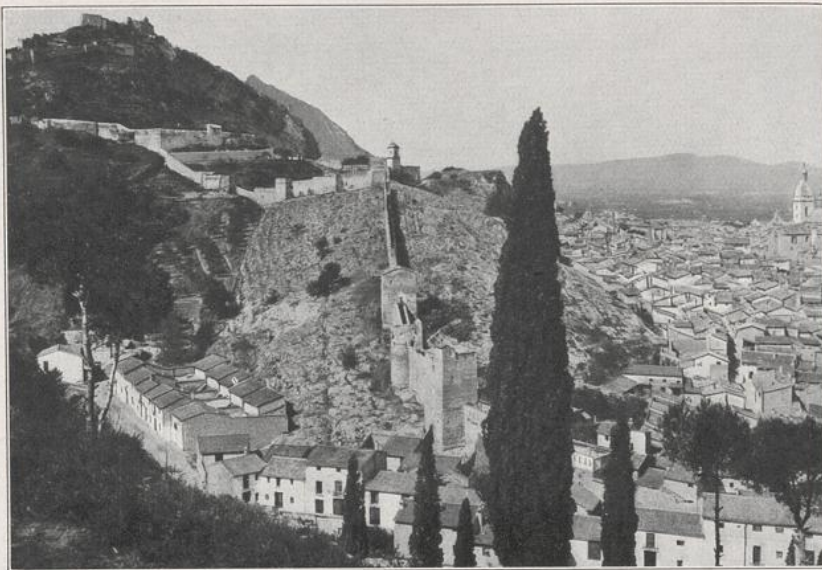
741. Kloster Escorial bei Madrid. Den gewaltigen Baukomplex der von Philipp II. 1563—1584 erbauten Anlage übersieht man von den Hängen der Sierra de Guadarrama. Die Kirche liegt in der Mittelachse des rostförmigen Grundrisses. Im Hintergrunde die Neukastilische Ebene.



742. Kloster auf dem Montserrat. Etwa 50 km von Barcelona entfernt liegt der Montserrat, der aus grotesk geformten Konglomeraten besteht und bis zu 1238 m Höhe aus der Katalanischen Ebene aufragt. Auf halber Höhe erblickt man das berühmte Kloster, die alte Burg des Heiligen Gral, das heute ein vielbesuchter Wallfahrtsort ist. Die Kirche wird von stattlichen Pilgerhäusern umgeben.



743. Barcelona. Die Fliegeraufnahme zeigt im Mittelgrunde die winkligen Gassen der ältesten Siedlung, die sich um die Kathedrale gruppiert. Man sieht ferner z. T. den durch die Altstadt neuerdings angelegten Durchbruch der Via Layetana, die den Hafen mit den nordwestlichen Wohnvierteln verbindet.



744. Játiva

(Provinz Valencia). Auf halbem Wege von Valencia nach Alicante liegt die Stadt Játiva im Schutze eines doppelgipfeligen Burgfelsens, von dessen Befestigung das Bild noch einige Mauerreste zeigt. Die Stadt bewahrt in ihren zahlreichen Kunstdenkmälern noch viele Überreste aus maurischer Zeit.



745. Palmenhain bei Elche.

Die seit arabischer Zeit berühmt gewordenen Dattelpalmen von Elche erfordern eine sorgfältige Pflege. Die Stämme, die etwa 20 m hoch werden, stehen, wie ein Sprichwort sagt, mit dem Fuß im Wasser und mit dem Kopf im Feuer des Himmels. Die Früchte werden ausgeführt, die Palmenzweige gebleicht und in der Osterwoche in ganz Spanien verkauft.

(Phot. Dr. Falkenstein.)



746. Orihuela. Auch in dem südlich von Elche gelegenen Städtchen Orihuela gibt es, wie das Bild zeigt, stattliche Palmenbestände. Im Hintergrunde sind die Ausläufer des Andalusischen Gebirges sichtbar. Im Vordergrund haben Seiler ihre Bahnen angelegt.



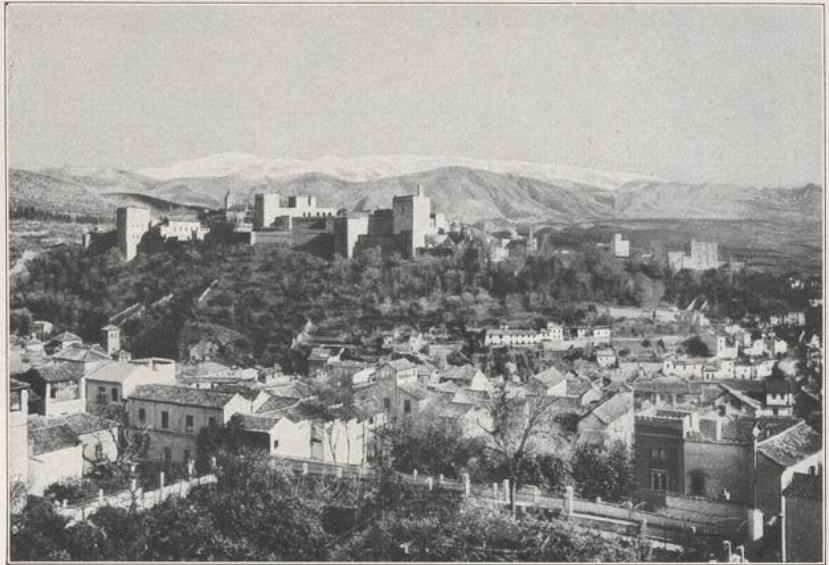
747. Künstliche Bewässerung bei Orihuela. Von Natur aus Wüstensteppe, bedarf das Land künstlicher Bewässerung, und die Oasen, die sich in Flußwasser- und Quellwasservegas teilen (vgl. Abb. 715), sind zugleich die Gebiete dichtester Bevölkerung. Das Wasser wird mit Hilfe eines Schöpfapparates (Noria) aus dem Boden gehoben und auf die Felder verteilt.



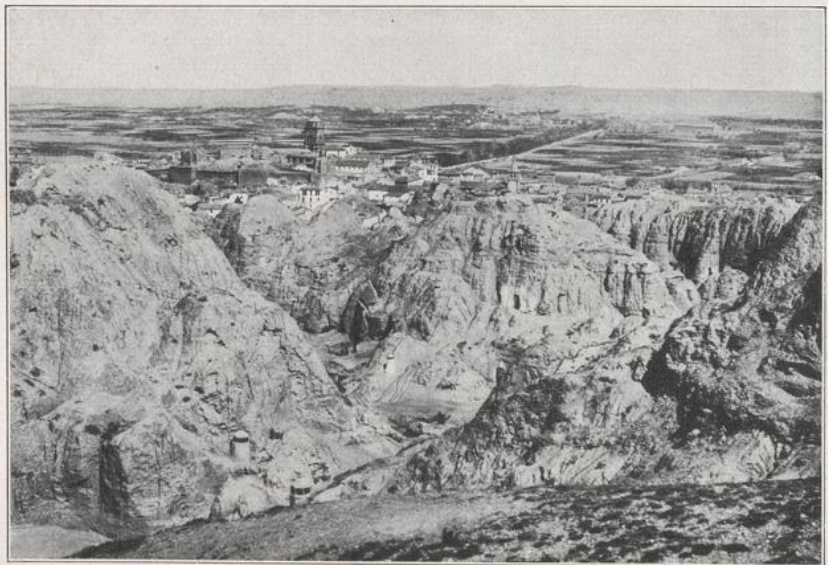
748. Alicante. Der Blick vom Burgberg Castillo de Sta. Bárbara zeigt den wichtigen Handelshafen am Mittelmeer mit seiner geräumigen Bucht. Die Ausfuhr an Südfrüchten, Wein und Gemüse ist bedeutend. (Phot. Dr. Falkenstein.)



749. Murcia mit Huerta. Von dem Turm der Kathedrale in Murcia hat man einen umfassenden Blick auf die die Stadt umgebende Huerta (Gartenlandschaft), die reiche Erträge liefert. Im Hintergrunde die trockenere Hügellandschaft, in der das Espartogras gedeiht. (Phot. Dr. Falkenstein.)



750. Granada mit Alhambra. Die Aufnahme zeigt die von dem Stadtteil Albaicín über das innerhalb der alten Stadt z. T. überbaute Flußbett des Rio Darro hinüber nach der berühmten Alhambra. Über die dunkleren Vorgebirge hinweg schweift der Blick in die Ferne bis zu den Schneeketten der Sierra Nevada. (Phot. Dr. Falkenstein.)



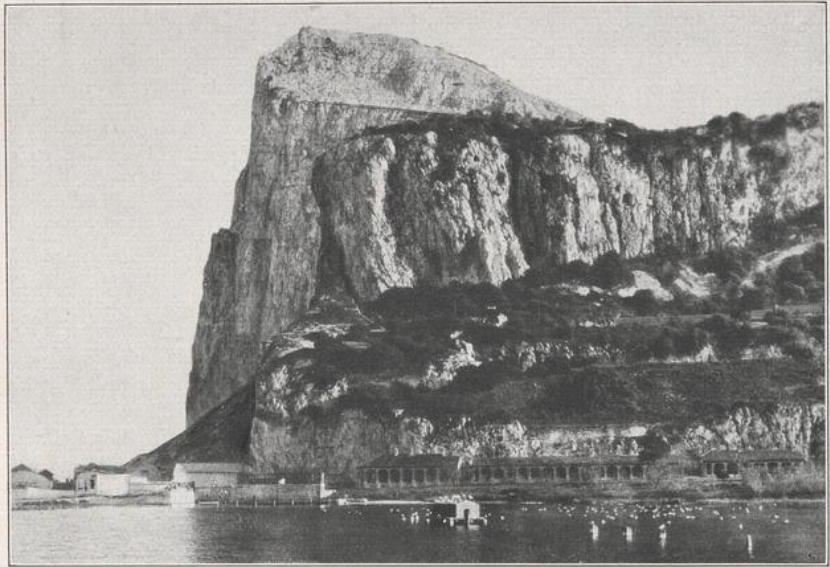
751. Guadix mit Höhlenwohnungen. Blick auf das Becken von Guadix nördlich der Sierra Nevada. Im Vordergrund die in den weichen lößartigen Sandstein eingegrabenen Höhlenwohnungen der Zigeuner, die oft nur durch den Rauch aus den dem Boden aufgesetzten weißgefärbten Schornsteinen erkennbar sind. Die Stadt selber liegt in einer fruchtbaren, künstlich bewässerten Ebene, die im Hintergrunde von Steppenhügeln begrenzt wird. (Phot. Dr. Falkenstein.)



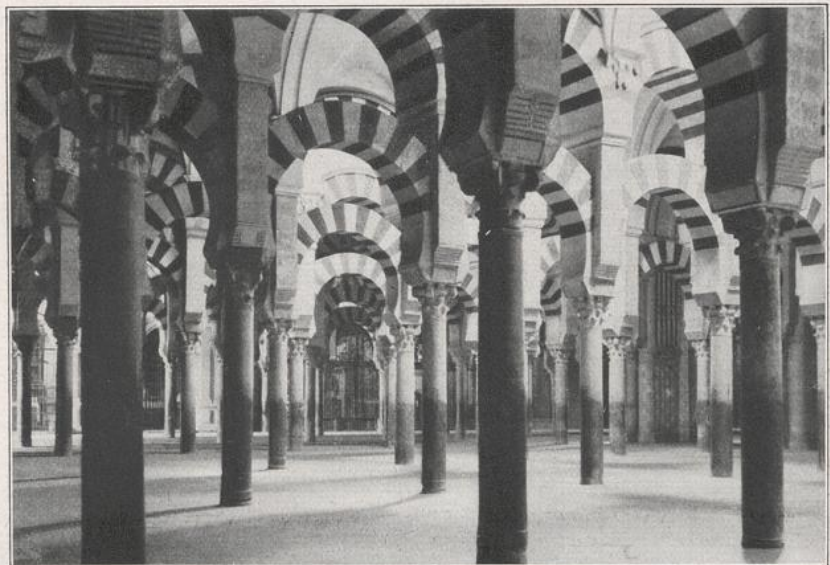
752. Málaga. Der wichtigste Mittelmeerhafen Südspaniens ist Málaga, bekannt als Ausfuhrort für den Südwein und neuerdings als lebhaft Industriestadt. Die uralte, vermutlich schon von den phönikischen Seefahrern im 2. Jahrtausend vor Chr. gegründete Siedlung überblickt man am besten von dem nahen Burgberg (Castillo de Gibralfaro).



753. Ronda. Einen malerischen Anblick gewährt in Südandalusien die Stadt Ronda. Sie liegt am Rande eines Plateaus, das durch die mehr als 100 m tiefe überbrückte Schlucht des Guadalevin in zwei Teile geschieden wird. Die steilen Wände der Schlucht sind mit dichtem Kaktusgebüsch und Feigendisteln bewachsen, das Flußbett ist mit mächtigen Felsblöcken erfüllt.



754. Gibraltar. Der Jurakalkfels von Gibraltar stürzt an der Ost- und Nordseite ziemlich senkrecht ab und hängt mit dem spanischen Festland nur durch eine sandige Nehrung zusammen. Er erreicht 425 m Höhe. Nach Westen zu ist die Stadt (mit Kriegshafen) terrassenförmig aufgebaut. (Publishers Photo-Service.)



755. Córdoba. Inneres der Moschee. Von den altmaurischen Bauwerken ist die große Hauptmoschee als Glanzstück Córdoba erhalten. Bemerkenswert ist der Säulenwald (860 Stück) im Innern, dessen Perspektive sich bei jedem Schritt verschiebt. Die Säulen sind nicht nur aus verschiedenem Material, sondern auch mit mannigfaltigsten Ornamenten versehen, ebenso die Fußböden und Decken.



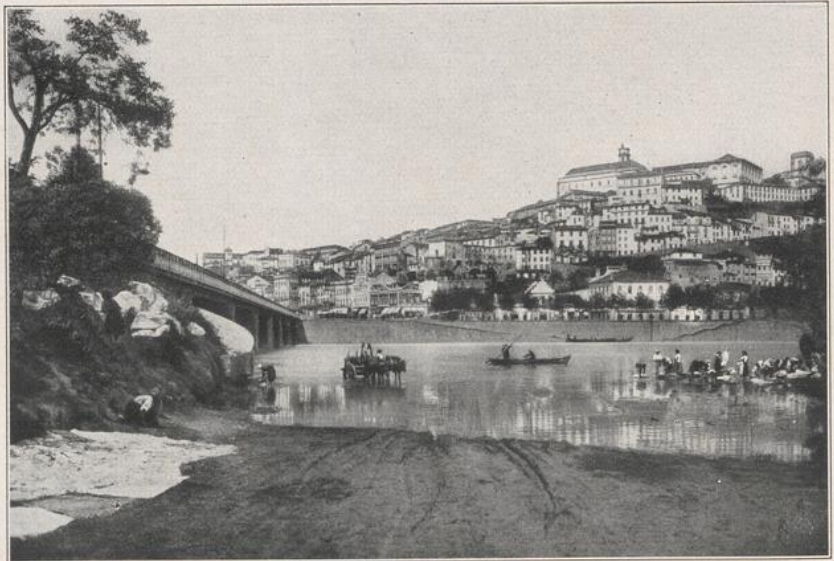
756. Mallorca. Der Blick auf den Ort Felanitx im südlichen Hügellande von Mallorca zeigt die Stadt inmitten eines reich angebauten Geländes, in dem Mandel- und Ölbaumpflanzungen, Getreide und Südfrüchte vorherrschen. Charakteristisch sind die runden Türme der Windmühlen. Im Vordergrunde sind Büsche von Opuntien sichtbar.



757. Porto mit Douro. In ähnlicher geographischer Lage wie Lissabon am Tejo, liegt Porto einige Kilometer aufwärts der Mündung des Douro (span. Duero). Der Flußhafen ist Sammelpunkt und Exportplatz für den intensiven Weinbau des Hinterlandes. Links steigt die eigentliche Stadt Porto amphitheatralisch auf, am Gegenufer liegt der wichtige Vorort Villa Nova de Gaia mit zahlreichen Niederlagen und Weinkellern.



758. Lissabon. Einer der Hauptplätze der portugiesischen Hauptstadt ist die Praça de Dom Pedro IV., gewöhnlich o Rocio genannt, der Mittelpunkt des Straßenbahnnetzes. Zwei Bronzebrunnen und eine hohe Marmorsäule mit einem Bronzestandbild Peters IV. oben und Statuen der vier Kardinaltugenden am Sockel schmücken den Platz. Die Nordseite begrenzt das Nationaltheater. (Publishers Photo-Service.)



759. Blick auf Coimbra. Die auf einem etwa 100 m hohen Rücken gelegene Oberstadt Coimbra mit den überragenden Universitätsgebäuden senkt sich mit steilen Gassen zum Rio Mondego und zu der neueren Unterstadt hinab. Durch die 1307 gegründete Universität wurde Coimbra der kulturelle Mittelpunkt des Landes.